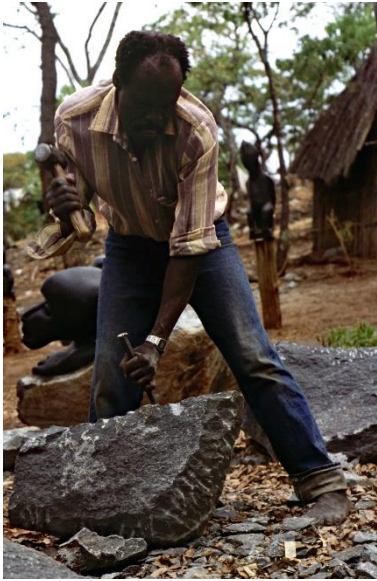


© Kunst Transit Berlin



*Sanwell Chirume, 1991*

## Mein Hirn ist voll mit Tieren ...

Interview von Michael Drechsler mit Sanwell Chirume im Dezember 1991

MD

Wann und wo sind Sie geboren?

SC

Ich bin 1941 in Guruve <sup>1</sup> geboren.

MD

Was haben Sie gemacht, bevor Sie nach Tengenenge <sup>2</sup> kamen?

SC

Ich arbeitete beim Verkehrsministerium. Später machte ich meinen Meister als Farmer und arbeitete vier Jahre in diesem Beruf. Dann kam ich hierher.

MD

Was war Ihr hauptsächlicher Grund, nach Tengenenge zu kommen?

---

<sup>1</sup> Guruve ist ein Dorf im Norden Simbabwe unweit von Tengenenge.

<sup>2</sup> Das Bildhauerdorf Tengenenge in Simbabwe wurde 1966 von Tom Blomefield, einem ehemaligen Tabakfarmer aus Südafrika, ins Leben gerufen. Es zählt zu den bekanntesten Bildhauerkolonien Simbabwes.

SC

Das erste Mal, als ich nach Tengenenge kam, besuchte ich meinen Vetter Mr. Matemera<sup>3</sup>. Bald danach fragte ich Matemera nach Tom Blomefield<sup>4</sup>. Tom Blomefield kam und sagte: „Ich will, dass du auch versuchst, etwas zu machen, z. B. einen Pavian.“ Mr. Tom gab mir Werkzeug, und ich begann zu arbeiten. Tatsächlich sah mein erstes Stück wie ein Pavian aus. Tom Blomefield sandte diesen Baboon zur Nationalgalerie in eine Jahresausstellung, und er bekam den zweiten Preis. So begann meine Arbeit als Bildhauer in Tengenenge.

MD

Was bedeutet Tengenenge für Sie?

SC

Hier arbeite ich und lebe während dieser Zeit in einer Hütte. Meine Familie lebt in Guruve. Für mich ist Tengenenge ein guter Platz. Der Job, den ich mache, ist hart. Ich bekomme nicht täglich Geld. Manchmal bekomme ich lange Zeit kein Geld. Doch der Tag, an dem mir Jesus etwas bringt, ist ein guter Tag.

MD

Sie haben sich entschieden, als ein Künstler zu arbeiten. Waren Sie mit Ihrer vorigen Arbeit nicht zufrieden?

SC

Zuerst war ich nicht wirklich ein Künstler. Erst, als ich mein erstes Stück ausstellen konnte, überlegte ich, Künstler zu werden. Inzwischen können Sie sagen: Bernard (Matemera) und Josiah (Manzi) sind hier die besten Künstler. Dann komme ich und (Lemon) Moses<sup>5</sup>. Bakari und zwei andere Jungen gehören zur zweiten Generation von Tengenenge.

MD

Gibt es besondere Themen, die Sie in Ihrer Arbeit behandeln?

SC

Zuerst möchte ich etwas Neues schaffen. Wenn ich einen neuen Stein bekomme, schaue ich ihn an und überlege, was die Geschichte dieses Steines ist. Dann beginne ich, den Stein zu bearbeiten.

MD

Was meinen Sie mit der Geschichte dieses Steines?

SC

An diesem Stein können Sie gut eine Linie sehen, die dazu auffordert, eine Höhle herauszuhauen. Hier wiederum ist eine andere Linie, die mir zeigt, wo der Stein

---

<sup>3</sup> Bernard Matemera war einer der bekanntesten Steinbildhauer von Simbabwe. Er zählt zur ersten Generation der sogenannten Shona-Bildhauer (siehe unter den Rubriken „Archiv“ und „Kunstwerk des Monats Juni 2013“ in [www.kunst-transit-berlin.de](http://www.kunst-transit-berlin.de)).

<sup>4</sup> Interview mit Tom Blomefield in [www.kunst-transit-berlin.de](http://www.kunst-transit-berlin.de) unter der Rubrik „Service“.

<sup>5</sup> siehe Artikel und Bilderserie „Tengenenge – Lemon Moses“ in [www.ktb-photography.com](http://www.ktb-photography.com)

seinen Stand haben wird. Und auf dieser Seite gebe ich der Skulptur ihr Gesicht. Dies ist der Kopf.

MD

Haben Sie, bevor Sie beginnen, einen Plan?

SC

Ja...

MD

Machen Sie zuerst eine Zeichnung?

SC

Ich mache keine Zeichnung. Doch der Plan steht für mich fest.

MD

Warum nehmen Sie gerade diesen Stein?

SC

Dieser Stein kommt aus Kandeme.

MD

Ist das ein Black Serpentine?

SC

Das ist ein Black Serpentine. Er ist nicht zu hart, aber schon fast ein Springstone<sup>6</sup>. Ich nehme diesen Stein, weil er sehr hart, kraftvoll, stark ist. Wenn Kunden dieses Stück kaufen und bei sich aufstellen, wird es nicht brechen.

MD

Woher nehmen Sie Ihre Ideen, wenn Sie eine Skulptur schaffen? Haben die Ideen mit Ihrer eigenen Geschichte zu tun?

SC

Ein wichtiger Punkt ist, dass ich früher auch einmal Jäger war. Das ist der Grund, dass alle meine Stücke irgendetwas mit Tieren zu tun haben.<sup>7</sup>

MD

Sie haben eine tiefe Beziehung zu Tieren?

SC

Ja. Mein Hirn ist voll mit Tieren. Ein Teil aller meiner Stücke sieht zwar wie eine Person aus, der andere Teil aber geht in Richtung eines Tieres. Schauen Sie sich dieses Stück an. Es hat beide Seiten.

---

<sup>6</sup> Springstone ist der härteste Stein in Simbabwe. Seine Färbung ist oft tiefschwarz, und wenn er poliert wird, glänzt er besonders prächtig, was die Bildhauer sehr schätzen. Der Springstone wurde der Legende nach von dem Bildhauer John Takawira so genannt, weil er seine Meisel immer wieder zum Springen brachte.

<sup>7</sup> Tom Blomefield berichtete mir, dass Chirume, bevor er nach Tengenenge kam, als Wilderer und Fallensteller tätig war.

MD

Können Sie mir den Titel sagen?

SC

Es heißt „Wiba“, das ist ein Ameisenbär. Er lebte unter der Erde. Als er hochkam, traf er einen Leopard. Dieser fing ihn und aß seinen ganzen Körper. Nur den Kopf ließ er zurück. Ein anderer Wiba fand den Kopf und sprach: „Unser König ist tot. Lass uns den Kopf mit in die Höhle nehmen.“ Er nahm also den Kopf und brachte ihn in eine Höhle, die dicht an der Höhle grenzte, wo sich die anderen Wiba befanden.

MD

Ist das eine Geschichte, die Sie selber erfunden haben, oder ist das eine Geschichte Ihres Stammes?

SC

Das ist die Geschichte dieses Steines.

MD

Sie entwickelten eine Geschichte zu diesem Stein?

SC

... durch diesen Stein.

MD

Das ist etwas ganz Anderes, als ich dachte. Die Geschichte steht also nicht in Beziehung zu Ihrem Stamm?

SC

Sie kann eine nahe Verbindung zur Geschichte meines Stammes haben, aber nicht direkt.

MD

Diese Geschichte ist also keine Erzählung aus Ihrem Stamm, sondern Ihre eigene Erfindung?

SC

Meine Geschichte geht so: Lange Zeit meines Lebens war ich einer, der litt und Vieles erdulden musste. Als ich dann das erste Mal arbeitete, kam ich zu Geld. Später versuchte ich, einen anderen Job zu finden. Ich bekam den Job, doch ich sah, dass dieses Geld nicht das Geld war, das ich haben wollte. Daraufhin sagte ich zu mir: Geh' nach Tengenenge und versuche zu lernen wie man Steine bearbeitet. Ich begann zu lernen und erlebte, dass die Steine mir Essen gaben.

MD

Hier sehen wir einen Affen. Steckt dahinter auch eine besondere Geschichte?



SC

Das ist ein alter, weiblicher Affe. Sie ist zu alt, um etwas Mais in den Feldern zu finden. Ihr Kopf und ihre Beine sind müde. Sie sagt zu ihren Kindern: „Geht und bringt mir Mais, den ich essen kann. Denn ich bin zu alt, um mein Essen selber zu holen. Jetzt lasst mich an diesem Platz schlafen.“ Das ist der Grund, dass man diesen Affen schlafend auf dem Stein sehen kann.

MD

Sind die Geschichten, die Sie mit bzw. durch die Skulpturen erzählen, Beispiele für menschliches Verhalten?

SC

Ja. Das kann man sagen. Ich habe zum Beispiel einen Großvater, der inzwischen zu alt ist, um sich selber zu versorgen. Er ist 89 Jahre alt. Er kann seine Augen nicht mehr gebrauchen. Sein Essen kommt von uns. Wenn ich nach Hause komme, weiß ich, dass mein Großvater Coke wünscht. Also kaufe ich Coke und bringe es ihm...

Ich erzähle die Geschichte aber auch für meine Kunden. Kunden wollen eine Geschichte kaufen. Sie können nicht etwas kaufen, wovon sie keine Geschichte haben.

*Wir gehen zu einem anderen Werkstück.*

MD

Welche Geschichte erzählt diese Skulptur?

SC

Dies ist die Geschichte von einer Person aus meinem Dorf, die später ein Dieb wurde. Dieser Mann arbeitete in einer Fabrik. Er ging in ein Geschäft und sah, dass keiner anwesend war. Er versuchte herauszufinden, ob doch noch jemand da war, aber er sah niemanden. Zu Hause angekommen, sagte er: „Ich werde zurückkommen und in den Laden einbrechen.“ Er kundschaftete erneut den Platz aus, ohne jemanden zu entdecken. Danach brach er in den Laden ein und stahl alle Kleider. Er versteckte sie im Wald. Als der Eigentümer zu seinem Laden kam und die Tür öffnete, sagte dieser: „Das ist nicht mein Geschäft.“ Er machte eine Bestandsaufnahme und stellte fest, dass Kleider, Decken und andere Dinge fehlten, außerdem ein Stück Fleisch.

Danach ging er zu unserem Geist, den wir (Angehörige der Shona-Religion <sup>8</sup> d. Verf.) Nyanga <sup>9</sup> nennen und berichtete ihm von dem Diebstahl. Der Ladenbesitzer sagte: „Nyanga, ich will diesen Mann haben. Ich will ihn sehen. Er muss allein hierherkommen. Ich will nicht die Polizei rufen oder irgendjemand anderen. Ich will, dass er alleine hierherkommt. Nyanga antwortete: „Nimm eine Medizin und stecke sie in ein Stück Fleisch. Wenn du das gemacht hast, hole ein glühendes Holz und stecke es ebenfalls in das Fleisch. Wenn der Rauch hochsteigt, dann wirst du Hilfe bekommen. Es wird keine zwei Tage dauern, dann wird sich das Problem lösen.“

Es dauerte keine zwei Tage, bis der Dieb kam. Er sagte: „Entschuldigung, mein Bruder. Ich bringe dir deine Sachen zurück. Schau, mein Mund hat sich in ein Tiermaul verwandelt.“ Der Geschäftsinhaber aber nahm ihn mit zu Nyanga und sagte: „Diese Person ist gekommen, um von Nyanga zur Verantwortung gezogen zu werden.“

MD

Der Mann bekam also einen Mund wie diesen?

SC

Ja. Zuerst war es ein Mann. Nun hat er sich in ein Tier verwandelt.

MD

Was heißt das, wenn Sie die Verwandlung von einem Menschen zu einem Tier darstellen?

SC

Du kannst sagen, wenn mein Vater stirbt, kommt sein Kopf zurück und geht in meinen Kopf. Wenn dieser Mann zurückkommt, nennen wir ihn Nzumi – Geist. Der Kopf einer Person, die schon tot ist, kehrt zurück zu seiner Familie und schlüpft in eine der lebenden Personen hinein. Dann kannst du von Nzumi sprechen. Oder wenn du Niama willst, dann musst du mit einem Hund einen bestimmten Weg gehen und erklären: Ich will Niama. Wenn der Hund furchtsam wird und wegrennen will, heißt das, dass er von Niama gefangen wurde. Ich selbst zum Beispiel sage, „Mein Geist hat mir eine gute Arbeit gegeben“, und klatsche in die Hände.

---

<sup>8</sup> Die Shona sind das größte Volk in Simbabwe, das etwa 70 Prozent der Landesbewohner ausmacht und zu Teilen auch in Südafrika und Botswana beheimatet ist. Dieses Volk besitzt eine eigene Religion mit zahlreichen Geistern und Ahnengeistern wie Nzumi oder Niama, die den Schutz über die Lebenden innehaben.

<sup>9</sup> „Nyanga“, so Chirume, „ist ein Geist. Er ist Gott. Gott ist die Familie, ein großes Haus... Er ist unsichtbar und überall.“